

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 150 (1984)
Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein, während frontal angreifende Teile binden.

Häufig können die zur Feststellung der Flügel entsandten Spähtrupps oder zurückgesandte Melder den zur Umfassung angesetzten Teilen als geländekundige Führer dienen.

Es ist anzustreben, den Spähtrupps vorgeschobene Beobachter der Artillerie zuzuteilen, um sich günstige Beobachtungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Angriff gegen abwehrbereiten Feind:

Der Angriff erfolgt nach den Grundsätzen des Angriffs gegen Stellungen.

Es werden Stosstrupps gebildet, die vermehrt mit Nahkampfmitteln, wie Brandflaschen, Nebelhandgranaten und Eierhandgranaten, auszurüsten sind.

Stosstrupps brechen an schwächer besetzten Stellen in den Feind ein und schlagen zunächst eine schmale Lücke in die feindliche Stellung.

Ist das Gelände besonders unübersichtlich und sind die Lücken in der feindlichen Stellung erkannt, kann es zweckmässig sein, mit kleinsten Teilen zunächst lautlos in die feindliche H.K.L. einzusickern, aus Hinterhalten einzelne feindliche Widerstandsnester, Sicherungen und Posten zu vernichten, den Feind in Verwirrung zu bringen und so den Angriff der Hauptkräfte vorzubereiten.

Unterstützung durch schwere Waffen:

SMG. werden in der Regel als I. MG eingesetzt, da die Schussentfernungen oft gering, I. MG schneller feuerbereit sind und schneller herumgeschwenkt werden können.

Die häufig im Heckengelände auftretenden Erdwälle zur Begrenzung der einzelnen Weiden und Felder behindern die Wirkung der Flachfeuerwaffen. Daher sind **le. JG, le. GrW, s. GrW** und andere **schwere Waffen** dicht heranzuhalten, unter Ausnützung der Wälle innerhalb der Kampfgruppen zusammenzufassen, um durch konzentriertes Steilfeuer das weniger wirksame Flachfeuer zu ergänzen.

Artillerieunterstützung erfordert viel Zeit. Die Infanterie will sie nur haben, wenn sie ständig in enger Verbindung mit der Artillerie bleibt. **Grundsätzlich muss der V.B. ¹ dort sein, wo er das Feindziel sieht.**

Die **Haupt.-B.-Stellen** befinden sich somit dicht an der vordersten Linie und müssen mit der angreifenden Infanterie ständig gewechselt werden. Sie sind durch **seitliche Beobachtung** zu ergänzen.

Zwischen dem seitlich hinausgeschobenen Beobachter und dem infanteristischen Führer werden Leuchtzeichen zum Kenntlichmachen der vorderen Linie, zum Bezeichnen von Zielen und zum Auslösen des Feuers auf vorher festgelegte Ziele und Geländeabschnitte vereinbart.

Es kann zweckmässig sein, dass die Beobachter der Artillerie sich durch Richtungschüsse eine Grundrichtung im Gelände erschliessen.

Einschiessen mit Nebelgranaten bewährt sich besonders dann, wenn durch feindliches Artilleriefeuer die Beobachtung der eigenen Schüsse erschwert wird.

Nutzanwendung für den Verteidiger:

Die Verteidigung ist beweglich zu führen. Beweglichkeit der Abwehr täuscht den Geg-

ner am wirksamsten über die eigene Stärke und Absicht und ist ein wertvolles Mittel, um den überlegenen Feind erfolgreich abzuwehren.

Dichte, strahlenförmig – nicht nur entlang den Wegen – entsandte **Aufklärung**, ausgestattet mit Funk- und Leuchtzeichen, gibt dem Abschnittsführer rechtzeitig ein klares Feindbild.

Bei Verteidigung auf breitem Raum erfüllen **Gefechtsvorposten** im Heckengelände meist nicht ihre Aufgabe und bedeuten Kräftezersplitterung. Die dafür vorgesehenen Teile werden zweckmässig zur Verstärkung der Reserven verwendet.

Führung der Verteidigung:

Es gilt der Grundsatz: «Wer alles decken will, deckt nichts.» Aufbau der HKL und lückenloser Feuerräume vor ihr im Heckengelände ist kaum möglich oder nur mit sehr starken Kräften. Stets ist es falsch zu warten, bis sich der Gegner im Schutze der Hecken schnell auf Einbruchsentfernung genähert hat. Der Feind ist aufzusuchen und überall dort, wo er festgestellt ist, anzugreifen und zu vernichten.

Daher muss der Abschnittsführer bei schwachen Kräften starke Reserven zurückhalten, um im Gegenstoss oder Gegenangriff den Erfolg zu erringen.

Die hierzu bereitgehaltenen Reserven sind in kleine Kräftegruppen zu gliedern, die beweglich sein müssen und durch Draht- oder Funkverbindung ständig in der Hand des Abschnittsführers bleiben. Ihr Einsatz muss eingehend vorbereitet sein.

Auch die Verteidigung hat ihren **Schwerpunkt**. Er ist sorgfältig auszuwählen. In ihm müssen die Hauptkräfte und das Feuer sämtlicher Abwehrwaffen zusammengefasst werden können.

Beim Ausbau der HKL ist darauf zu achten, dass die Strassen und Wege nicht einseitig bedacht werden. Stellungen im Gelände zwischen Strassen und Wegen sind oft viel wirksamer und schwerer vom Gegner zu erfassen.

Das Hauptaugenmerk gilt der **Tarnung**. Der Gegner wird Scharfschützen vorschoben, die sich geschickt heranarbeiten, um dann in schlecht getarnten Stellungen liegende Schützen abzuschliessen. Jede Regelmässigkeit in der Anlage der Stellung und in der Tarnweise muss vermieden werden. Das Astwerk, das zur Tarnung benutzt wird, muss jeden Morgen erneuert werden. Trockenes Laub kann die bestangelegte Stellung verraten.

Von Tarnmasken ist überall Gebrauch zu machen, um die Stellung der Feindsicht zu entziehen. Das hierzu notwendige Material liefern die Hecken. Vor Scharten in überdeckten Postenständen sind grundsätzlich Maskierungen anzubringen.

Die Abwehr im Heckengelände erfordert den Einsatz zahlreicher **B.-Stellen der Artillerie** (3–4 je Btr). Hierzu werden nach Möglichkeit die Nachrichtenmittel der Div-Nachr-Abt zur Verfügung gestellt werden. Vor der HKL, insbesondere auch in den Lücken zwischen den Widerstandsnestern, sind Vernichtungsfeuerräume in grösserer Zahl zu erschliessen.

Die Feuerstellung der Artillerie ist in verstärkter Masse zur Abwehr von Nahangriffen einzurichten. Hierzu gehört die Anlage von Stützpunkten, vor allem in Flanken und Rücken, und vermehrtes Ausstellen von Sicherungen. Dieser Ausbau hat besondere Bedeutung, wenn nur schwache infanteristische Kräfte zur Verfügung stehen und infolgedessen die Einrichtung eines tiefgegliederten Hauptkampffeldes nicht möglich ist.

Die Verteidigung ist so anzulegen, dass der Gegner ständig auf **Überraschung** trifft.

Im Heckengelände weit vorgeschobene, gut getarnte Artillerie-Beobachter (mit Funk ausgestattet) können – im Rücken des Gegners sitzend – seinen Anmarsch und seine Bereitstellung empfindlich unter Feuer nehmen.

Flüchtig im Gelände ausgelegte **Minen**, Schreckladungen und **Baumschützen** können den Gegner lange Zeit aufhalten. In der Schrecksekunde des Gegners geführte Gegenangriffe versprechen auch mit unterlegenen Kräften Erfolg.

Beim Kampf im Heckengelände, in dem der Zusammenstoss nicht plötzlich erfolgt, wird der Erfolg haben, der schnell und wendig führt, energisch zupasst und trotz des schwierigen Geländes seine sämtlichen Waffen zur vollen Wirkung bringt.

Der Nahkampf entscheidet.

F. d. R. d. A.

gez. Marcks

gez. Heck
Major i G

¹ Vermutlich «Vorgeschobener Beobachter» = Skdt der Art.

Bücher und Autoren:

Höhe- und Wendepunkt deutscher Militärgeschichte

Von F. Uhle-Wettler. 348 Seiten mit 7 Abbildungen und 12 Plänen, Anmerkungen und Literaturangaben. Verlag v. Hase & Koehler, Mainz 1984.

Man müsse «versuchen, das Erbe zu hüten», steht im Nachwort. Der auch durch andere Schriften bekannte Generalmajor der Bundeswehr Uhle-Wettler will das Erbe strategischer, taktischer und vor allem soldatischer Tradition seinen Kameraden und einem weiteren Kreis übermitteln. Sein Werk beginnt mit der Schlacht bei Leuthen, verweilt bei den Befreiungskriegen, schildert das Geschehen um Metz 1870, bei Tannenberg 1914, den Westfeldzug 1940 und schliesst mit dem Tiefpunkt Stalingrad 1942/43.

Es geht dem Autor darum, die deutschen Bürger und Soldaten von der hohen Qualität der deutschen Truppe zu überzeugen. Er befasst sich so viel mit dem Erschaffen der Streitkräfte im Frieden wie mit ihrer Bewährung im Krieg. Oft würzt er die Schilderung, indem er eingehend von Haltung und Tat einzelner berichtet. Dabei hilft ihm eine hervorragende Kenntnis der Literatur, vor allem auch englischer, amerikanischer und französischer Autoren. – Ein sehr wertvolles Buch. W.